

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion GB/JA! (Karin Gasser und Christine Michel, GB) vom 05. Juni 2008: Wohnungstauschbörse als Massnahme zur Eindämmung des Wohnflächenverbrauchs (08.000205)

In der Stadtratssitzung vom 18. Juni 2009 wurde das folgende Postulat Fraktion GB/JA! Erheblich erklärt:

Der Wohnflächenverbrauch ist in der Stadt Bern sowie in der ganzen Schweiz steigend. Während 1980 die durchschnittliche Wohnfläche pro Person noch 36 m² betrug, waren es im Jahr 2004 44 m². Da der Boden eine begrenzte Ressource ist, ist diese Entwicklung besorgniserregend, und es sind Massnahmen zur Eindämmung dieses Flächenverbrauchs zu prüfen.

Viele ältere Personen wohnen in einer grossen Wohnung, die sie während Jahren mit ihren Kindern bewohnt hatten. Weil nicht viele altersgerechte und bezahlbare kleinere Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt sind, bleiben sie oft in ihrer bisherigen grossen Wohnung. Umgekehrt suchen junge Familien grössere günstige Wohnungen. Diese beiden Gruppen würden sich also ideal ergänzen. Eine Schweizer Studie (François Höpflinger 2004: „Traditionelles und neues Wohnen im Alter“) zeigte, dass sich drei Fünftel der befragten älteren Menschen vorstellen könnten, ihre Wohnsituation zu ändern, wobei der Umzug in eine kleinere Wohnung, in eine Seniorenresidenz oder in eine Alterswohnung am häufigsten angeführt wurden. Die Bereitschaft, auch im Alter noch in eine andere Wohnung zu ziehen, wäre also vorhanden, aber viele SeniorInnen brauchen dabei gezielte Unterstützung und einen vereinfachten Zugang zu Informationen.

Wir bitten deshalb den Gemeinderat, die Einführung einer institutionalisierten Wohnungstauschbörse für ältere Menschen und Familien zu prüfen. Dabei ist auch zu prüfen, ob eine solche Tauschbörse durch ein Beratungsangebot ergänzt werden könnte, welches die Seniorinnen und Senioren bei der Wohnungssuche und der Durchführung des Umzuges unterstützt.

Bern, 5. Juni 2008

Postulat Fraktion GB/JA! (Karin Gasser/Christine Michel, GB), Anne Wegmüller, Stéphanie Penher, Hasim Syncar, Cristina Anliker-Mansour, urs Frieden, Emine Sariaslan, Natalie Imboden

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat teilt die Meinung der Postulantinnen, dass der Wohnflächenverbrauch nicht weiter steigen sollte. Er hat deshalb in seinem Bericht Wohnstadt Bern 2012 dieses Thema aufgegriffen und sich zum Ziel gesetzt, „Massnahmen zur punktuellen Erhöhung der Wohnungsbelegung zu prüfen“. Er hält in Kapitel 5.5.3 des Berichts fest, dass er Möglichkeiten zur Stabilisierung der Wohnungsbelegung und des Wohnflächenbedarfs prüfen wird: „Beispielsweise ist zu prüfen, ob ein Angebot an kleineren, barrierefreien und altersgerechten Wohnungen zur Freigabe grösserer Wohnungen führt.“

Eine Wohnungstauschbörse ist ein möglicher Beitrag zur Stabilisierung des Wohnflächenbedarfs. Sie kann jedoch auch schlicht als Möglichkeit betrachtet werden, die oftmals schwierige Suche nach grösseren oder kleineren Wohnungen etwas zu vereinfachen.

Der Bericht Wohnstadt Bern 2012 wird in der laufenden Legislatur umgesetzt. Verschiedene Studien zur Konkretisierung der Handlungsmöglichkeiten laufen, eine davon betrifft auch die Prüfung einer Wohnungstauschbörse. Geprüft wird derzeit, ob eine stadtexterne Trägerschaft als Betreiberin einer Wohnungstauschbörse auf dem Internet in Frage kommt. In der Region und Stadt Zürich bestehen mit www.tauschwohnung.ch und www.myzueri.ch bereits Angebote zum Wohnungstausch, deren Erfahrungen bei der Ausarbeitung einer Internetplattform für die Stadt Bern berücksichtigt werden können. Bestehende Werbekanäle und Links auf bestehende städtische und weitere Homepages sind zu nutzen. Die Wohnungstauschbörse soll sich nicht nur an ältere Menschen und Familien richten, sondern allen Einwohnerinnen und Einwohnern dienen. Zu prüfen ist auch die Ausdehnung eines Angebots über die Stadtgrenzen hinaus. Ziel ist eine Lösung, die Synergiepotenziale nutzt und den Aufwand für die Stadt minimal hält.

Im Postulat wird der Gemeinderat weiter gebeten, ein Beratungsangebot zu prüfen, mit welchem Seniorinnen und Senioren bei der Wohnungssuche und der Durchführung des Umzugs unterstützt werden können. Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass ältere Menschen bei Bedarf die nötige Unterstützung erhalten und stellt bereits heute entsprechende Informationen zur Verfügung. Auf der durch die Direktion für Bildung, Soziales und Sport betriebenen Seite www.nimmergruen.ch finden Seniorinnen und Senioren beispielsweise Informationen zum betreuten Wohnangebot und zu weiteren Wohnmöglichkeiten in der Stadt Bern.

Die Pro Senectute des Kantons Bern bietet auf der Seite www.wohnen60plus.ch ebenfalls umfassende Informationen rund um das Wohnen an. Seniorinnen und Senioren können bei der Pro Senectute auch den neu erschienenen Arbeitsordner „Wohnen und Leben in der zweiten Lebenshälfte“ beziehen. Die Pro Senectute Region Bern bietet ausserdem persönliche Beratung an. Der Gemeinderat erachtet das bestehende Beratungsangebot als genügend und sieht von einem weiteren Ausbau ab. Er wird jedoch prüfen, ob die Beratungsangebote in der Bevölkerung weiter bekanntgemacht werden können.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die städtischen Einflussmöglichkeiten beim Wohnungstausch begrenzt sind und dass diese Massnahme auf Freiwilligkeit der Beteiligten beruht. Es geht dem Gemeinderat nicht darum, in den Markt einzugreifen, Wohnungsgrössen vorzuschreiben oder das Mietrecht zu umgehen. Selbstverständlich sind Vermieterinnen und Vermieter frei, Wohnungstauschpartner abzulehnen, was gemäss Erfahrungen aus der Stadt Zürich jedoch eher selten der Fall ist.

Der Gemeinderat sieht eine Wohnungstauschbörse als einen von vielen Bausteinen zur Förderung der Wohnstadt Bern und ist bereit, dieses Thema weiterzuverfolgen.

Bern, 5. Julie 2010

Der Gemeinderat